

The Honeymoon / Die Flitterwochen

Fotografie / Buchobjekt / Rätselgeschichte

Ausstellung: 1. Oktober - 15. Oktober 2016, bis 1. November 2016 nach Vereinbarung
Finissage: Samstag, 15. Oktober 2016, 18-20h
 Ort: Galerie aquabitArt, Auguststr. 35, 10119 Berlin-Mitte
 Öffnungszeiten: Montag - Mittwoch: 10h-18h, Donnerstag - Samstag: 10h-20h
 Kuratiert von Irina Ilieva
 Eine Ausstellung von Zettabyte Verlag und aquabitArt
 im Rahmen des EMOP Berlin – European Month of Photography 2016



Ein Essay von Philipp Boos

Aus Wochen können Monate und aus Monaten wiederum Jahre werden. „Die Flitterwochen“, noch bis zum 15. Oktober in der aquabitArt Galerie in Berlin Mitte zu sehen, zeigt die einjährige Weltreise eines frisch vermählten US-Paares in nostalgisch anmutenden Bildern. Wenig ist über das Liebespaar bekannt. Dass sie von der Ostküste kamen, weiß man, in Maryland ihren Wohnsitz hatten und 1962 - das Gründungsjahr der Rolling Stones - aufbrachen, um die Welt zu sehen.

Die mit der Rolleiflex aufgenommenen Bilder, den Großteil hat der Bräutigam gekonnt eingefangen, entstammen einer größeren Sammlung an Ektachromen, die bei einer Kunstauktion ersteigert wurden. Auch wenn einzelne Dias handschriftliche Notizen aufweisen, sind daraus keine verlässlichen Hintergrundinformationen zu ihrer Entstehungsgeschichte, so wie den Biographien der Protagonisten zu beziehen. Das Fotoalbum zeigt einen überraschenden Reiseverlauf, vor allem für die damalige Zeit: Über Haiti und Martinique geht es in die USSR und Finnland und später u.a. nach Frankreich, Süddeutschland und Belgien.



Bisweilen fühlt sich der Betrachter an einen niemals endenden Werbefilm erinnert. Der Himmel blau, die Dargestellten stets elegant in Schale geworfen und bis zur Perfektion frisiert. Man wähnt sich an einem Filmset, ein unbekannter 007, an der Seite seiner Geliebten.

Das Coverfoto des gleichnamigen Bildbandes, - die Protagonistin sitzt auf einer Restaurantterrasse in Martinique und stochert geistesabwesend in ihrem Essen-, bringt die frühen 60er Jahre in nur einem Bild auf den Punkt.

Martinique 1962, aus der Reihe The Honeymoon

Viel kann gesehen und gelesen werden, aus diesen qualitativ hochwertig entwickelten Bildern. Funktionskleidung gab es noch nicht, auf den Sonnenschirmen der Strassencafés prangte keine Werbung, die Automobile hatten mehr Klasse und so entstehen vor dem Auge des Betrachters Stadtlandschaften mit Anmut und Eleganz. Man ist geneigt den Menschen damals ein Mehr an Würde zu unterstellen. Und doch freut mich auch auf die kommenden Jahre, die mit dem alten Muff brechen: Am 20. April 1964 treten die Rolling Stones erstmals in Montreaux und somit auf dem europäischen Festland auf und senden damit eindeutige Aufbruchssignale.



Und neben dieser oberflächlichen Wahrnehmung, denn man darf sich von den farblich brillanten Bildern nicht blenden lassen, lohnt sich ein genaueres Hinsehen, und wir erfahren mehr über das Befinden der Protagonisten. Das auf 1x1 m vergrößerte Foto, das die Vermählte in Versailles zeigt, gibt ehrliche Einblicke in die frisch getraute Zweisamkeit. Die Strapazen einer langen Reise sind hier zu sehen und ihre Unlust, erneut für die Kamera Pose zu stehen. Die Frau muss Anfang 20 gewesen sein, als sie mit ihrem mindestens 15 Jahre älteren Mann in die Welt aufbrach. Gestik und Mimik erzählen eine eigene Geschichte, wie man sie von auf Facebook geposteten Urlaubsalben, von der „perfekten“ Reise, nicht präsentiert bekommt.

Château de Versailles, France 1962, aus der Reihe The Honeymoon



In einer anderen Aufnahme, ist die sonst so elegante Dame in Shorts, Bikinitop und Strohhut auf der Spitze eines Bambusfloßes in Haiti zu sehen. In den Händen hält sie einen großen Stoßsock, um das Wasservehikel in Bewegung zu halten, was unweigerlich an Stand Up Paddling erinnert.

Riviere d'Ennery, Haiti 1962, aus der Reihe The Honeymoon

Die ungeschönten Flitterwochen geben einen authentischen Einblick, nicht nur in eine verlorene Zeit, sondern auch in das Zwischenmenschliche eines jungen Ehepaares. Wie Licht und Schatten den Fotografien ihren besonderen Ausdruck verleihen, so formen sie auch die Beziehung der zwei Protagonisten.